

## **MODERATION APC RADIOKULTURHAUS**

Herzlich willkommen, meine sehr geehrten Damen und Herren hier im Radiokulturhaus des ORF. Alpine Peace Crossing begrüßt Sie gemeinsam mit dem KREISKY FORUM und dem Kultur- und Informationssender ORF III zu einem Festakt ganz besonderer Art. Der Filmausschnitt von der Alpine Peace Crossing-Friedenswanderung, der Sie in diese Veranstaltung hinbegleitet hat, stammt aus dem bewegenden Dokumentarfilm THOSE WHO GO – THOSE WHO STAY von Ruth Beckermann.

Das Programm der musikalischen Begleitung hat der Komponist Friedrich Cerha höchstpersönlich aus seinem Oeuvre für uns zusammengestellt. Zu Beginn hörten wir den 1.Satz aus seinem Klarinettenquintett. Vielen Dank und herzlich willkommen Friedrich Cerha, der mit seiner Gattin Traude heute bei uns ist.

Bedanken möchte ich mich bei Mathilde Hoursiangou (Klavier) und den Musikern Matthias Schorn (Klarinette), Ernst Kovacic und Thomas Fheodoroff (Violine), Thomas Selditz (Viola) sowie Reinhard Latzko (Violoncello). Auch ihnen möchte ich für ihre Bereitschaft danken, hier zu musizieren und zugunsten von

Alpine Peace Crossing auf ihr Honorar zu verzichten.

Herzlichen Dank!

Lassen Sie mich an dieser Stelle auch einige unserer Ehrengäste begrüßen – und ich bitte Sie jetzt schon um Nachsicht und Verständnis, dass ich Sie nicht alle namentlich begrüßen kann:

Marko und Hanna Feingold

Die Botschafterin des Staates Israel, Frau Talya Lador-Fresher

Christine Vranitzky, Elisabeth Leopold, Toyoko Hattori.

Erich Czerny

Dadurch, dass Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, heute hierhergekommen sind, setzen Sie ein Zeichen und fordern zugleich dazu auf, sich an die Ursachen zu erinnern, die zu Holocaust, Flucht und Vertreibung geführt haben.

Wenn wir an den jüdischen Exodus im Jahr 1947 erinnern, dann dürfen wir nicht vergessen, dass es, um Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel zu zitieren, auch die Gleichgültigkeit der Vielen war, ob auf Regierungsebene oder auf individueller Ebene, die den Holocaust mit ermöglicht hat.

ORF III, der Kultur- und Informationssender, setzt immer wieder Programmschwerpunkte zu unserem Thema. Er nimmt so seinen öffentlich-rechtlichen Programmauftrag wahr und liefert jene Informationen, die im guten Wortsinn der Aufklärung dienen. Die helfen wahr und falsch zu scheiden und die wertvolle Orientierung bieten. Ich danke dem Programmgeschäftsführer von ORF III, Herrn Peter Schöber, für die Zusammenarbeit und bitte ihn um seine Begrüßung.

### **Begrüßung durch PETER SCHÖBER**

„Was und wie wir erinnern, das wird mit entscheiden über das, was aus uns wird.“ Diesen Satz von Karl Jaspers aus dem Jahr 1945 möchte ich an den Beginn des Informationsteils dieses Vormittags stellen. Oder um es noch kürzer zu sagen: „Wir sind, was wir erinnern.“ Das gilt für Völker, aber auch für jeden einzelnen Menschen. Ein Mensch, der seine Erinnerung verliert, verliert seine Identität. Die Wiederentdeckung des Exodus der vielen tausend Jüdinnen und Juden, die den beschwerlichen Weg über den Krimmler Tauern nach Südtirol gegangen sind, die hat vor mehr als einem Jahrzehnt im Hochgebirge begonnen.

Ich darf nun Ernst Löschner, in Kunst und Kultur ebenso beheimatet wie Jahrzehnte im Bankwesen, er ist der Gründer von Alpine Peace Crossing, um sein Kurzreferat bitten.

Danke, Ernst Löschner!

Nun sehen Sie, meine Damen und Herren, einen kurzen Dokumentarfilm von GUY SHACHAR, einem israelischen Filmemacher und Geografen, der 2014 Krimml besucht hat. Ihm ist es zu verdanken, dass er in israelischen Medien über den Exodus über die Tauern berichtet hat, was ein so ein großes Echo auslöste, dass wir weitere Zeitzeugen auffinden konnten. Dieser Film hat jetzt, hier und heute Premiere.

## **FILMDOKU**

Die Komposition von Friedrich Cerha, die sie eben hörten, trägt den Titel „Meditation für Violine und Klavier“.

Nun sollte Frau Staatssekretärin Muna Duzdar, deren Aufgabenbereich neben dem Öffentlichen Dienst und Digitalisierung auch die Agenda „Diversität“ im Kabinett Kern umfasst, zu uns sprechen. Aber Sie muss im Parlament Bundeskanzler Kern vertreten und so darf ich Ihnen das Grußwort zur Kenntnis bringen.

**Ich danke Ihnen für die klaren Worte, Frau Staatssekretärin.**

Die Vizepräsidentin des Europaparlaments Ulrike Lunacek, die schon einige Male an der APC-Friedenswanderung teilgenommen hat, hat uns aus Brüssel eine Videobotschaft übermittelt.

### **Ulrike Lunacek, Videobotschaft**

„Es gibt eine Mitverantwortung für das Leid, das zwar nicht Österreich als Staat, wohl aber Bürger dieses Landes über andere Menschen und Völker gebracht haben.“

„Wir bekennen uns zu allen Taten unserer Geschichte und zu den Taten aller Teile unseres Volkes, zu den guten wie zu den bösen; und so wie wir die guten für uns in Anspruch nehmen, haben wir uns für die bösen zu entschuldigen - bei den Überlebenden und bei den Nachkommen der Toten.“ Dieses Einbekenntnis hat BK Franz Vranitzky in seiner viel beachteten Parlamentsrede vom 8.Juli 1991 abgelegt.

Diese Rede hat vieles verändert, weil sie Mitverantwortung beim Namen genannt und Geschichtsinterpretationen – Stichwort: die „anständige Beschäftigungspolitik“ – eine klare politische Absage erteilt hat. Begrüßen wir Herrn Bundeskanzler a.D. Franz Vranitzky, den Gründungs- und Ehrenpräsidenten des KREISKY FORUM, zu seiner Eröffnungsrede.

### **Bundeskanzler a.D. Franz Vranitzky, Eröffnungsrede**

Neben der heutigen Veranstaltung und dem Friedensdialog bzw. der Friedenswanderung in Krimml Ende Juni wird es noch eine Zeichensetzung in diesem Jahr geben. Der Hain der Flucht im Krimmler Achenal wird seiner Bestimmung übergeben. Was es damit für eine Bewandnis hat, darüber informieren Sie jetzt Frau Judith Forsthuber, sie ist Mitglied des Vorstandes von Alpine Peace Crossing und Ernst Löschner.

### **Präsentation: „Der Hain der Flucht“**

Musik: Friedrich Cerha, „Altes Lied für Violine und Klavier“.

Elie Wiesel hat im April 1999 auf Einladung von Hillary Clinton eine seiner wichtigsten Reden gehalten. Der Begriff, nein, die Haltung der Gleichgültigkeit während der Nazidiktatur und danach in den Jahren des 20. Jahrhunderts, standen im Mittelpunkt seiner Rede.

In a way, to be indifferent to that suffering is what makes the human being inhuman. Indifference, after all, is more dangerous than anger and hatred. Anger can at times be creative. One writes a great poem, a great symphony, one does something special for the sake of humanity because one is angry at the injustice that one witnesses.

But indifference is never creative. Even hatred at times may elicit a response. You fight it. You denounce it. You disarm it. Indifference elicits no response. Indifference is not a response.

Indifference is not a beginning, it is an end. And, therefore, indifference is always the friend of the enemy, for it benefits the aggressor -- never his victim, whose pain is magnified when he or she feels forgotten. The political prisoner in his cell, the hungry children, the homeless refugees -- not to respond to their plight, not to relieve their solitude by offering them a spark

of hope is to exile them from human memory. And in denying their humanity we betray our own.

ALPINE PEACE CROSSING möchte mit seiner Flüchtlings- und Sozialhilfe Zeichen setzen gegen die Gleichgültigkeit. Ernst Löschner und Norbert Wallner, er arbeitete zuletzt als Trainer und Coach im AMS-nahen Bereich und in der Flüchtlingsberatung in Wien, stellen Ihnen jetzt zwei neue Initiativen vor. Das Hilfeprojekt ZUHAUSE, den Wohnungs-Kautionsfond für Flüchtlinge und „WIR GEBEN – Sachspenden für Arbeitsplätze“.

Löschner und Wallner

Anton Pelinka, Universitätsprofessor und Jurist, zählt zu den bekanntesten Politologen unseres Landes. Immer wieder wird seine Expertise nachgefragt. Er hat zahlreiche Bücher zu den Themen Demokratietheorie, Politisches System und Politische Kultur in Österreich verfasst. Mehr als 30 Jahre lehrte er als ordentlicher Universitätsprofessor an der Universität Innsbruck. Von 1994 bis 1997 war er österreichischer Vertreter in der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Überdies war er federführend an der

Gründung des Wiener Wiesenthal-Instituts für Holocaust-Studien beteiligt.

In seinem nun folgenden Vortrag, der den Titel „FLÜCHTLINGSSITUATION: 1947 UND HEUTE“ trägt, geht es nicht um eine chronologische Gegenüberstellung der Ursachen von Flucht und Vertreibung damals und heute. Die Kernbotschaft, die Anton Pelinka formuliert, verlangt von uns genau hinzuschauen und genau hinzuhören. Zu differenzieren.

Denn Flucht ist nicht gleich Flucht. Migration ist nicht Flucht. Und politische Verfolgung nicht gleich Holocaust. Herr Professor Pelinka, ich darf Sie um Ihre Ausführungen bitten!

**Unmittelbar darauf: Klarinettenquintett, 4. Satz**

Lassen Sie mich am Schluss noch einmal auf Elie Wiesels Gedanken über die Gleichgültigkeit zurückkommen.

Stephané Hessel, der große alte und zornige Mann, der Europa sein „Empört euch!“ hinterlassen hat, schreibt in eben diesem Aufruf unter der Überschrift „Das Schlimmste ist die Gleichgültigkeit!“:

„Die Haltung „Ohne mich“ ist das Schlimmste, was man sich und der Welt antun kann. Den „Ohne-Mich“-Typen ist eines der absolut konstitutiven Merkmale des Menschen abhanden

gekommen: die Fähigkeit zur Empörung und damit zum Engagement.“

Beides, Empörung und Engagement, gilt es wieder zu entdecken, die notwendige Fähigkeit zur Differenzierung, die Anton Pelinka einfordert hat, ist dabei allerdings ein Muss.